

Benjamin Schiemer

JKU – Linz

benjamin.schiemer@jku.at

Abstract für Ringvorlesung, “Kulturthema Kreativität”

Zentrum für Kulturwissenschaften, Universität Graz

Titel: Distributed Creativity and the Making of (Pop)Music.

In dieser Vorlesung problematisiere ich, anhand meiner laufenden ethnographischen Feldforschungen im Musikstudio, erstens den Lokus und zweitens die Organisation von Kreativität in der Produktion von (Pop)Musik: Wo entsteht Musik? In den Köpfen der Musikschaftenden? Im Proberaum, in den Interaktionen von Musikschaftenden im Umgang mit ihren Instrumenten? Im Studio, in den Interaktionen von Bands und Produzenten? In Projektteams der Major und Indie Labels? Mit dem Begriff der “Verteilten Kreativität” (“Distributed Creativity” angelehnt an Glăveanu 2012 und 2015, Pinch 2015, Farias & Wilkie 2016) wird eine alternative Verortung von Kreativität, jenseits und quer über Individuen, (virtuelle und physische) Räume und technische Objekte, Gruppen und Organisationen verteilt, vorgeschlagen. Zusätzlich zum Lokus der Kreativität (“Wer ist kreativ?”) verweist der Begriff der verteilten Kreativität auch auf ein “Was ist kreativ?”. Das entspricht dem Umstand, dass potentiell nicht nur Musik, sondern auch Identitäten, Technologien und Praktiken in einer gegebenen Studiosituation zum Gegenstand und zum Ausdruck kreativer Auseinandersetzung werden können. Im Musikstudio arbeiten Produzent, Tontechniker und Band an mehreren “Baustellen” parallel. Abwechselnd und gleichzeitig sind Musik, Identitäten, Technologien und Praktiken im Fokus des kreativen Schaffens. Dabei gilt es schrittweise unfertiges und instabiles “Material” in einen Zustand temporärer Schließung überzuführen und so dieses soziotechnische Assemblage – zumindest zeitweise - zu stabilisieren. Meine Forschungen zeigen, dass insbesondere Zeitlichkeiten („Wann passiert Kreativität?“) eine zentrale Rolle für die temporäre Stabilisierung verteilter Kreativität im Musikstudio spielen. Für die Organisation dieser Zeitlichkeiten, sind einerseits exogene Zeitstrukturen in Form von Deadlines, Milestones, etc. als auch endogene Zeitstrukturen inhärent in den Studioräumlichkeiten, Artefakten, Personen und der Musik selbst relevant. Die Problematisierung von verteilter Kreativität in der Musik über Lokus (Wer/Was) und Organisation (insbesondere Wann) bringt grundlegende Ideen aus den *Science and Technology Studies* (e.g. Pinch 2015) zusammen mit Studien zur Kreativität, Zeitlichkeit und Soziomaterialität aus der organisationstheoretischen Literatur (e.g. Leonardi 2012, Orlikowski 2002) sowie mit der Literatur zur Musikforschung, insbesondere der Studioforschung (e.g. Farias & Wilkie 2016).

Bibliografie

Farías, I., & Wilkie, A. (2015). *Studio studies: Operations, Topologies & Displacements*. London, Routledge.

Glăveanu, V. P. (2012). What can be done with an egg? Creativity, material objects, and the theory of affordances. *The Journal of Creative Behavior*, 46(3), 192-208.

Glăveanu V.P. (2014) Distributed Creativity: What Is It?. *Distributed Creativity: Thinking Outside the Box of the Creative Individual*. Cham, Springer.

Leonardi, P. M. (2012). Materiality, sociomateriality, and socio-technical systems: What do these terms mean? How are they different? Do we need them. In: Leonardi, P. M., Nardi B.A., Kalinikos J. (Hrsg.). *Materiality and Organizing: Social Interaction in a Technological World*. Oxford, University Press. 25-49.

Orlikowski, W. J., & Yates, J. (2002). It's about time: Temporal structuring in organizations. *Organization Science*, 13(6), 684-700.

Pinch, T. (2015). Between Technology and Music. In: Garud R., Simpson B., Langley A., Tsoukas H. (Hrsg.). *The Emergence of Novelty in Organizations*. Oxford, University Press. 129-157.